

## Nachrufe.

### Egon Fritsch †

Mit Egon Fritsch (4. April 1888 bis 24. Februar 1953) hat der Musealverein ein Mitglied verloren, dessen weitgespannte Interessen ihm eine vielfache kulturelle Wirksamkeit sicherten. Der Enkel Alois Auers von Welsbach war Student in Kremsmünster, dem er zeit seines Lebens eng verbunden blieb, und er ging dann nach Wien, um sich an der Universität und an der Technischen Hochschule das Rüstzeug für sein Berufsleben zu holen. Im Jahre 1913 trat er in das elterliche Unternehmen, die Welser Kunstmühle Franz Fritsch ein, um die technische Leitung des Betriebes zu übernehmen, wobei die folgenden Jahre mit zahlreichen, für die Entwicklung maßgebenden Erweiterungen verbunden sind.

Trotz einer gewaltigen Brandkatastrophe im Jahre 1916 und den Verheerungen, die im Zweiten Weltkrieg über den Betrieb hereinbrachen, war es unter seiner maßgeblichen Mitarbeit möglich, nicht nur alle diese Lagen zu meistern, sondern die sich vermehrenden Betriebe mit immer wieder erneuten und musterhaften technischen Anlagen auszustatten. Von den neuerrichteten, sich im Laufe der Zeit verselbständigenden Untergliederungen erwähnen wir hier nur die Errichtung einer Hausdruckerei im Jahre 1926, welche 1928 durch Einbeziehung einer gewerblichen Druckerei zu der bestbekanntesten Buch- und Kunstdruckerei „Welsermühl“ umgestaltet wurde, und welche mit zahlreichen kulturellen Leistungen, z. B. den Welser Musealberichten, den Kremsmünsterer Gymnasialberichten und zahlreichen anderen Veröffentlichungen hervorgetreten ist. Es ist kennzeichnend für Egon Fritsch gewesen, daß er im Zuge dieser Entwicklung im Jahre 1932 die Gehilfenprüfung als Buchdrucker ablegte.

Es ist hier weder der Platz, von seinen sozialen Leistungen für die Gefolgschaft der umfangreichen Betriebe, noch von seiner öffentlichen Tätigkeit als Vizebürgermeister der Stadt Wels (1934—1938) und in zahlreichen wirtschaftlichen und technischen Vereinigungen im einzelnen zu berichten, obwohl diese ebenso zu diesem Lebensbilde gehören wie seine Aufgeschlossenheit und seine Weltbildung, die er auf zahlreichen Auslandsreisen pflegte.

Egon Fritsch selbst hat die Technik und die Naturwissenschaften als seine besondere Liebhaberei bezeichnet, welche z. B. in seinem ständigen Zusammenarbeiten mit der Sternwarte Kremsmünster oder in der Leitung der Station Wels der Österreichischen Zentralanstalt für Meteorologie zum

Ausdruck kommt, die der Verstorbenen von 1922—1936 innehatte. Als Photograph, auf zahlreichen Ausstellungen vielfach prämiert, hat er sich schon zu einer Zeit mit den Problemen der Farbenphotographie beschäftigt, in der das durchaus nicht selbstverständlich war. Aus diesen Interessen heraus hat er auch eine technische Sammlung angelegt, die in ihrer Art vielleicht einzigartig war und ist, eine Sammlung, in der alles erdenkbare Werkzeug und technische Material aller Dimensionen vereinigt wurde, die, man darf das wohl sagen, einen vollständigen Überblick über die Technik zu seinen Lebzeiten bietet. Mehr noch als seine bedeutende und umfangreiche Bibliothek verdient diese technische Sammlung an dieser Stelle eine besondere Hervorhebung.

Bei der besonderen Verbundenheit mit seiner Vaterstadt Wels und aller ihrer Belange ist es auch nicht erstaunlich, daß er sich auch in diesem Kreis interessiert und kulturell tätig zeigte. Das Museum der Stadt Wels und der Musealverein Wels hat in ihm immer einen warmen Förderer gefunden und es ist kein Zufall, daß gerade in der Zeit seiner Ägide zum erstenmal Veröffentlichungen dieser Institution erscheinen konnten. Es ist daher sicher, daß sein Andenken nicht nur im Kreise seiner Familie, nicht nur im größeren Bereich der unter seiner Leitung stehenden Betriebe, sondern auch bei allen denen, die mit ihm jemals zusammenarbeiten durften, lebendig bleiben wird.

Dr. Kurt H o l t e r.

#### Emil Hoffmann †

Am 24. Oktober 1877 in Salzburg als Sohn des Forstrates Ing. Karl Hoffmann geboren, erlebte der junge Hoffmann besonders im malerischen, bergumrahmten Werfen eine glückliche, sorglose Jugendzeit. Er besuchte hier die Volksschule, ging später zwei Jahre nach Linz in die Realschule und dann nach Wien, wo er die Werkmeisterschule an der Staatsgewerbeschule und anschließend einen praktischen Vermessungskurs an der Gewerbeschule in Salzburg absolvierte. Nach einer kurzen Privatdienstzeit trat er bei den Österreichischen Staatsbahnen ein, wo er im Hochbau- und Vermessungsdienst, am Schluß seiner Dienstzeit im administrativen Baudienst tätig war und schließlich am 1. April 1932 seine aktive Dienstzeit beendete.

Seine erste Bekanntschaft mit der Entomologie schloß er in Kärnten, wo er beim Bau des Karawankentunnels im Vermessungsdienst arbeitete und in seiner freien Zeit mit großer Begeisterung dem Fang von Schmetterlingen nachging. Durch eifriges und gründliches Selbststudium und Führungnahme mit bedeutenden Entomologen, vor allem mit Hofrat Dr. Hans Rebel, Wien, erwarb er sich sehr bald ausgezeichnete Kenntnisse, die ihn dann befähigten, selbständig zu arbeiten und seine Forschungsergebnisse zu publizieren. Schon in Wien ein überaus eifriges Mitglied des Wiener